

Werk

Titel: Zu den Lebensverhältnissen einiger Trobadors

Autor: Schultz, O.

Ort: Halle

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0009|log9

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Zu den Lebensverhältnissen einiger Trobadors.

Das Folgende ist aus dem Bestreben hervorgegangen, etwas mehr Licht über die Lebensumstände einiger Trobadors zu verbreiten.

I. Pujol.

Pujol gehört zu den Trobadors vornehmer Abkunft: er sagt in einem Liede:

*la nueg el jorn mi ven en pessamens
qu'ieu cavalgue ab totz mos valedors
dreyt a Sanh Pos, sia sens o folhors.*¹

In der ersten Strophe dieses Liedes nennt er sich selbst en *Pujolos* eine Erweiterung des Namens, die wohl dem Reime zu liebe gemacht ist. Wahrscheinlich führte er seinen Namen nach dem Orte Pujol lat. *Pojolium*, bei Auriol im arr. Marseille gelegen²; dort muß er, nach den obigen Versen zu schliessen, eine Herrschaft besessen haben. Dafs gerade dieses Pujol als sein Wohnsitz anzusehen ist, ergibt sich daraus, dafs das Kloster Saint-Pons, wohin er reiten möchte, sich ebenfalls im arr. Marseille befand.

Zwei seiner Gedichte³ sind in mehr als einer Hinsicht interessant und gestatten uns, seine Lebenszeit genauer zu bestimmen; dafs das eine ihm (C) und nicht Blacasset (M) angehört, geht daraus hervor, dafs es sich hier ebenso wie in dem anderen Gedichte um zwei Schwestern aus dem Hause Baux handelt, die sich im Kloster San Pos⁴ aufhalten. Die eine dieser Schwestern wird in beiden Liedern *Ugueta* genannt⁵, die andere hiefs vermutlich *Milhetta*.⁶ Allerdings sind sie in den ausführlichen genealogischen Tafeln bei Barthélemy nicht verzeichnet, und es ist dieses einer der zahlreichen Fälle, in welchen uns die Namen von Persönlichkeiten nicht

¹ MG. 53 Str. 2.

² Guérard, cart. de l'abb. de St. Victor II Reg.

³ Gr. 386, 2 und 4.

⁴ Dieses San Pos ist gewifs identisch mit dem Cistercienserinnenkloster Saint-Pons — wie schon Raynaud (Ch. V 367) angenommen hat —, das ganz nahe bei Marseille lag (Gallia christiana I Karte 3), und welchem Hugo von Baux eine Schenkung macht s. Barthélemy, Inventaire chronologique et analytique des chartes de la maison de Baux. Marseille 1882, Reg. und No. 158.

⁵ MG. 97 Str. 2; MG. 53 Str. 5.

⁶ S. das Geleit von MG. 96.

durch die Geschichte, sondern durch die Lieder der Trobadors überliefert worden sind. Nur Artefeuil berichtet¹, daß Bertrand de Blacatz, den er zum Jahre 1241 nachweist, mit Huguette von Baux verheiratet war, und fügt hinzu, daß die Ehe kinderlos blieb; möglicherweise ist diese unsere Ugueta. Es giebt indessen noch einen festeren Anhaltspunkt für die Datierung der beiden Gedichte: in dem einen wird nämlich Blacatz zweimal als lebend erwähnt², also ist es vor 1237 entstanden, und, da das andere denselben Gegenstand behandelt, so wird es zeitlich nicht entfernt sein. An der einen Stelle heißt es:

*Si'n Blacatz mor, er dans verayamens,
e seran i perdutz pretz e valors;
moirir poira, quar sas plazens dolors,
cre, l'auziran, don Sordelhs n'er dolens.*

Da nun Sordel³ höchst wahrscheinlich 1229 nach der Provence kam, so muß dieses Lied zwischen 1229 und 1237 verfaßt sein, mithin fällt die Lebenszeit von Pujol in die erste Hälfte des 13. Jahrh.⁴ — Auch das Geleit verdient einige Beachtung:

*. . . on querrai mais guirensa,
pus hugueta es en obediensa?
que mais valgra enquers qu'el segle fos,
que si'n Guillems de Castras n'es joyos.*

¹ Artefeuil, *histoire héroïque et universelle de Provence* I 150.

² MG. 96 Str. 1 Z. 8 und Str. 4 Z. 1 ff.

³ Aus dieser Stelle ist wohl zu schließen, daß Sordel in den Diensten von Blacatz gestanden und Wohlthaten von ihm empfangen habe: so findet sein Klagelied auf den Tod des Blacatz eine gute Erklärung. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um noch in zwei anderen Punkten die Biographie Sordels zu vervollständigen. Es existiert eine von Barthélemy angeführte Urkunde, in welcher Barral von Baux am 15. Dezember 1255 dem Sordel 50 Pfund schenkt, die er (Sordel) von den 150 Pfund jährlicher Pension abziehen könne, welche ihm (Barral) die Commune von Marseille gewährt s. Barthélemy, *Inventaire chron. etc.* No. 392; hieraus erhellt, daß Sordel am Hofe Barrals in Marseille gelebt und seine Gunst genossen hat. Ferner wohnt Sordel als Zeuge dem Verträge bei, der 1257 zu St. Rémy zwischen Karl von Anjou und dem Bischofe von Marseille geschlossen wurde s. Ruffi, *Histoire de Marseille* I 146. Casini hat in einer Besprechung (*giorn. stor. d. lett. ital.* II 395 ff.) einer früheren Gestalt meiner Arbeit „über die Lebensverhältnisse der italienischen Trobadors“ neue Daten zu Sordel beizubringen geglaubt, indessen finden sich dieselben schon im 7. Bande dieser Zeitschrift; aber, obgleich Casini das betreffende Heft, das früher als seine Besprechung erschien, noch zur Zeit erhielt, wie aus seiner letzten Anmerkung hervorgeht, hat er es nicht für angezeigt gehalten, obige Thatsache zu konstatieren, dagegen meint er, die Geschichte der italienischen Trobadors bliebe noch immer zu schreiben. Im Übrigen erachte ich seine Besprechung für keiner Berücksichtigung wert und will nur noch bemerken, daß Gaspary sich versehen hat, wenn er auf die Autorität von Casini hin in seiner italienischen Litteraturgeschichte (I 52) sagt, daß die von verschiedenen Trobadors gepriesene Emilia von Ravenna die Gemahlin des Pietro Traversari gewesen sei, denn selbstverständlich ist es ganz unmöglich, die Identität zu beweisen.

⁴ Zu dieser Zeit stimmt, daß er im Verzeichnisse von „a“ steht s. Jahrbuch XI 14.

Ein Guillem Abt von Castras ist zu den Jahren 1215 und 1226 zu rekognoscieren¹; vielleicht ist er hier gemeint, und der Sinn der Stelle wäre dann, daß Guillem sich als Angehöriger der Kirche darüber freut, daß Huguette von Baux für die Kirche gewonnen ist.

Endlich sind noch einige Verse aus dem obigen Liede hervorzuheben:

*e que faran vairs huelhs ni blancas dens
ni per cuy er manteguda valors?
ni per cuy er levatz dompneis e sors,
don chantarem yeu nil coms de proensa?*

Dieser Graf kann in anbetracht der oben festgesetzten Abfassungszeit des Gedichtes nur der bekannte Raymund Berengar IV. sein, und es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in dem Grafen der Provence, aus dessen dichterischem Nachlasse kein unbedingt sicherer Schluss auf seinen Namen gezogen werden konnte, Raymund Berengar IV. (1209—1245) zu sehen ist.²

Ein drittes Gedicht, eine Tenzzone³, in der Pujol von seinem Gegner genannt wird, während wir den Namen des letzteren nicht erfahren, gewährt kein biographisches Material. Weshalb Bartsch ihm das Gedicht *en aquest sonet cortes* zuschreibt, ist nicht ersichtlich, da es in C ja anonym steht⁴, und da nichts in demselben auf die Autorschaft des Pujol hinweist. Übrigens heben sich die beiden Lieder unseres Dichters durch ihren warmen, ja leidenschaftlichen Ton in vorteilhafter Weise von der konventionellen Lyrik ab, und lassen bedauern, daß uns nicht mehr von ihm erhalten ist.

2. Bertran del Pojet (1227—1270).

Nach der Biographie war Bertran ein adliger Schloßbesitzer aus der Provence, und zwar aus „Teunes“; er war ein tapferer Ritter und guter Kriegermann.⁵ Die Heimat dieses Trobadors ist vermutlich das heutige le Pujet-près-Cuers im arr. Toulon.⁶ Das „Teunes“ der Biographie steht jedenfalls für Tenes = lat. *Thenesium*⁷, denn dagegen, daß etwa das in den Seealpen gelegene Pujet-Théniers gemeint sei, spricht der Umstand, daß dieses Théniers im lat. *Theneares* hieß, also prov. nicht Tenes geben konnte.⁸

Ich trage kein Bedenken, unseren Dichter in dem „Bertrandus de Pujeto“ zu erkennen, der am 24. Juli 1227 zusammen mit Bla-

¹ Vaissette, hist. génér. d. Languedoc¹ III 273, 355.

² Bartsch kommt aus anderen Gründen zu demselben Resultate s. Jahrb. NF. I 125.

³ Gr. 386, 1.

⁴ MG. 566; Rom. Stud. II 576.

⁵ MB.² No. 94.

⁶ Joanne, Diction. d. l. France; Guérard, cartulaire d. l'abb. d. St. Victor II Reg.; s. auch I p. LXVI: castrum le Pujet in der Grafschaft Toulon.

⁷ Barthélemy, Reg. unter Théniers (vallis Thenesii) Var, art. de Toulon.

⁸ Barthélemy, Reg. unter Châteauneuf-de-Théniers.

catz zu Grasse bei einer Abtretung der Bürger von Grasse an Raymund Berengar von der Provence als Zeuge auftritt.¹ Im Jahre 1235 wird er wiederum mit Blacatz unter den Baronen genannt, die einen Zwist mit Raymund Berengar haben.² Er hat später in dem Heere Karls von Anjou den Zug nach Italien mitgemacht, denn wir finden, daß er am 25. Dezember 1269 mit dem Lande Jullano³ und anderen Besitzungen in den Abruzzen beschenkt wird.⁴ Am 6. März 1270 bekommt er ein Lehen in Molise, und zwar ist die Schenkungs-urkunde aus Capua datiert s. del Giudice l. c. Er zählte also zu Karls Getreuen und wurde für seine Dienste ähnlich wie Sordel belohnt, der Monteodorisio in den Abruzzen⁵ zum Lehen erhielt. So sehen wir, daß sich einige Trobadors um Karl von Anjou gruppieren, wie sehr sie auch im allgemeinen auf ihn schelten; außer Sordel und Bertran del Pojet ist noch Bertran d'Alamanon zu nennen, auch Guirant d'Espanha hat in seinen Diensten gestanden.⁶

Das Sirventes von Bertran del Pojet *de sirventes aurai gran ren perdutz* stimmt einerseits zur Biographie, andererseits bestätigt es die durch obige Daten angedeutete Lebenszeit. In der Biographie wird seine Freigebigkeit gerühmt, und in dem Sirventes tadelt er in der That den Geiz der Reichen, doch nicht in dem Tone eines geldbedürftigen Spielmannes, sondern eines Standesgenossen, der selbst eine rühmliche Ausnahme macht.

Im Geleite schickt er das Gedicht an Herrn Guillem Augier, den er preist.⁷ In der Liste der „viguiers“ von Marseille wird zum Jahre 1229 ein Guillem Augier aufgeführt⁸; dann erscheint er in Urkunden aus den Jahren 1230 und 1233.⁹ Von 1236—1239 war er Kanzler des Grafen Raymund von Toulouse in Venaissin¹⁰; ferner in Urkunden zu 1240, 1254¹¹ und zum Jahre 1257, wo er zusammen mit Sordel als Zeuge einem Vertrage beiwohnt, der zu Riez zwischen Karl von Anjou und Guigo, Delfin von Vienne, geschlossen wurde.¹² Endlich ist noch ein Schriftstück vom 26. Oktober 1265 zu erwähnen, laut welchem Bertran von Romanil einen Kauf im Namen des Guillem Augier, Statthalter des Barral von Baux bestätigt.¹³ Guillem Augier erscheint also als in der Provence lebend,

¹ Papon, Hist. d. Prov. II pr. No. 44.

² César de Nostradame, Histoire et chronique de Provence p. 190.

³ In der Diocese Chieti nicht weit vom adriatischen Meere gelegen s. Giustiniani, Dizionario geografico-ragionato del regno di Napoli V 97.

⁴ Del Giudice, Codice diplomat. Angioino II, I p. 255.

⁵ Giustiniani l. c. VI 113.

⁶ Choix V 169; Parn. Occ. p. 369; Suchier, Denkmäler p. 299 und Anm.

⁷ Parn. Occ. p. 364.

⁸ Méry et Guindon, Hist. d. l. com. de Marseille II 25.

⁹ Vaissette¹ III pr. p. 354; Papon pr. No. 55.

¹⁰ Vaissette¹ III pr. p. 377, 391 und notes sur l'histoire de Languedoc p. 605; s. auch zum Jahre 1238 Gallia christiana VI instrum. 370 C.

¹¹ Vaissette¹ III pr. 394, 507.

¹² Del Giudice, Cod. dipl. Ang. I append. II p. LXIV.

¹³ Barthélemy No. 506.

hohe Ämter bekleidend und daher sehr wahrscheinlich dem vornehmen Stande angehörend; dem entspricht, daß Bertran seine Freigebigkeit lobt: ein Zweifel an der Identität ist somit wohl ausgeschlossen.¹

Die beiden Gedichte des Bertran stehen in D (1254); es hat dieses nichts Auffallendes, da ja auch Lieder von Sordel, der bis 1270 zu verfolgen ist, sich in D finden.

¹ Dieser Guillem Augier hat nichts mit einem Trobador Guillem Augier zu thun, dem von Bartsch 6 Lieder zugeteilt werden, aber 205, 5 und 6 gehören gewiss dem Joglar Augier aus St. Donat im Viennesischen an (Stieler und Karte bei Barthélemy), welcher mit Augier Novella identisch ist (Cavedoni p. 16 Anm. 14; Thomas, Franc. Barberino etc. p. 90) und in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. lebte. Gr. 37, 1 ist nicht von ihm (Zeitschr. f. roman. Phil. VII 181); in 37, 2 wird ein Kaiser erwähnt, der kaum ein anderer, als Friedrich II. sein kann, muß also nach dem 22. November 1220 fallen: in 37, 3 wird Friedrich II. ausdrücklich genannt, und zwar auch, wie sich aus den folgenden Zeilen ergibt, als Kaiser; in Str. 4 dieses Liedes sagt Augier, daß es ihm im Viennesischen drei Jahre lang schlecht ergangen sei; im ersten Geleite wird der junge Raymund Berengar (vermutlich von der Provence) genannt, im zweiten Guigo Alamans: die Alamans waren eine alte weitverzweigte Familie in der Dauphiné, ein Guigo Alamans erscheint häufig z. B. zu 1201 und 1202 (Ruffi, Hist. d. Prov. p. 140; Chevalier, Doc. inéd. relat. au Dauphiné II 24 im cartul. d. l'égl. de Die). Auch bei der Tenzone 205, 1 ist, wie aus dem Inhalte zu schließen, unser Joglar höchst wahrscheinlich beteiligt; ja, ich halte es für naheliegend, anzunehmen, daß er auch der Verfasser des Klagegedichtes auf den gewaltsamen Tod des Raymund Roger, Vicegrafen von Béziers († 10. November 1209) sei (Gr. 205, 2); schon Millot hat es ihm zugeschrieben und Azais irrt sich, wenn er meint (les troub. de Béziers p. 121), Augier hätte um diese Zeit nicht mehr gelebt. Damit erhielte die Thatsache von dem gewaltsamen Tode des Vicegrafen, die historisch nicht ganz sicher ist (P. Meyer, Crois. c. l. Alb. II 46 Anm. 3), eine neue Stütze. Daß in R „G. Augier“ und in C. „Guillem Ogier de Béziers“ steht, spricht nicht gegen unsere Vermutung, da C zu dem Lied *ses alegratge*, das ihm bestimmt angehört, auch „Guillem Ogier“ im Register hat, auch steht bei einem Liede, das allerdings nicht von ihm herrührt (Gr. 242, 61) in R² „Guillem Augier“. Der Zusatz „de Béziers“ in C involviert nicht, daß Béziers sein Geburtsort gewesen sei, sondern nur, daß er sich dort vielleicht aufgehalten habe: so wird z. B. Albert nach dem Orte Sestaron, der nicht seine Heimat war, Albert de Sestaron genannt; ähnlich verhält es sich mit Elias de Barjols. Übrigens steht in M zu dem Liede 233, 1, das ihm nicht gehört *en Guillem de Grossa* (Archiv XXXV 95) wohl = Grassa, Ort in der Provence. — Wenn also das Klagegedicht von unserem Joglar verfaßt ist, so werden wir ihm auch 205, 3 zuschreiben müssen; ob er dagegen Interlocutor in der Tenzone 205, 4 sei, muß unentschieden bleiben. — Die Vermutung von P. Meyer (Romania X 263), daß der Joglar Augier und Auzer (Gr. 42, 1—3) ein und dieselbe Person seien, ist überaus ansprechend, da Auzer um dieselbe Zeit als Joglar in Ober-Italien umherzog (Ztschr. VII 204); der Bertran in der Tenzone 205, 1 wäre dann, wie Meyer annimmt, Bertran d'Aurel. Der Ort Aurel ist nicht weit von St. Donat, dem Geburtsorte des Augier, im arr. Valence gelegen; Guy-Allard (dict. hisr. du Dauphiné unter Aurel) sagt, daß eine Familie dieses Namens dort lange Zeit gewohnt habe und erwähnt z. J. 1201 Guillaume d'Aurel, der übrigens auch z. J. 1191 nachzuweisen ist (Chevalier, Invent. d. Arch. d. Dauphins in pièces annexes p. 29). Aus dem obigen ergibt sich also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß Augier Novella, Guillem Augier und Auzer identisch sind.

3. Bertran de Gordo (1209—1231).

Über den historischen Bertran de Gordo haben schon Gérard¹ und P. Meyer² gehandelt, aber sie haben seine Identität mit dem Trobador nicht erwähnt oder nicht erkannt. Dafs dies nämlich der Fall sei, geht aus einer Tenzone Bertrans³ — die im Grundrisse unter Bertran de Gordo zu stellen ist — mit einem Matheu hervor. Matheu sagt daselbst:

auzit ai dir
qe vos avetz al rei vendut Gordo;
s'aisso es vers, seignor, cercatz maiso,
qe tan rics locs no cuich qe vos eschaja.

Bertran antwortet:

.
q'eu no vendei Gordo ni ma tenza (l. tenenza)
anz ai al rei, Matheu, bona patz quisa.

Balaguer meint irrthümlich⁴, dies spiele auf eine von der Geschichte nicht überlieferte Thatsache an. Es bezieht sich vielmehr darauf, dafs Bertran de Gordo im September 1211 seine Besitzungen unter den Schutz des Königs Philipp August stellte, welcher versprach, sie nicht von der Krone zu trennen⁵; Bertran besafs aber hauptsächlich Gordo, das heutige Gourdon in Quercy. Kröber nennt die Familie „illustre et puissante“⁶. Die Arbeit von Gérard thut nun dar, das Bertran der älteste Sohn des Fontanier de Gourdon und der Aiglina, Tochter des Vicegrafen von Limoges Adémar V. war, deren Heirat 1179 oder 1180 stattfand, und ferner, dafs er nichts mit dem gleichnamigen Mörder von Richard Löwenherz, der ja selbst bald nach dem Morde getötet wurde, gemein hat.

Unser Bertran erscheint zuerst im Jahre 1209 als Teilnehmer an dem Kreuzzuge gegen die Albigenser.⁷ Vermutlich aber fällt noch vor diese Zeit, seine Tenzone mit Peire Raimon de Toloza⁸,

¹ Bibl. d. l'éc. d. ch. série I t. 3.

² Crois. c. l. Albig. II V. 308 Anm. 1.

³ Gr. 298, 1, Archiv XXXIV 415.

⁴ Historia pol. y letter. d. l. trovadores V 276.

⁵ Bibl. d. l'éc. d. ch. sér. I, t. 3 p. 446; Delisle, Catalogue des actes de Philippe-Auguste No. 1319.

⁶ Revue hist. d. droit franç. et étranger VI 55.

⁷ Crois. c. l. Albig. II V. 300. Er hat nichts zu thun mit einem Bertran de Gordo, der im Jahre 1219 als auf Seiten des Grafen von Toulouse stehend auftritt (V. 8995); dies bezweifelt auch Meyer an der einen Stelle nicht, während er im Register ein Fragezeichen setzt. Vielmehr ist dieser vermutlich derselbe, den Arnaut de Laure zu Zeiten des Grafen von Montfort zusammen mit seinem Bruder Guirant de Gordo (vielleicht identisch mit dem Guirant de Gordo, der i. J. 1216 als Anhänger des Grafen von Toulouse erscheint s. V. 6116 Anm. 2) als seiner Besitzungen beraubt gesehen zu haben behauptet s. P. Meyer im Annuaire-bulletin de l'histoire de France 1879 p. 288.

⁸ Archiv XXXIV 382; dieselbe hat jedenfalls auch in „a“ gestanden (Jahrb. XI 17).

weil der letztere später nach Ober-Italien ging¹; in Strophe 1 sagt Bertran, daß er (sc. Peire Raimon) zu ihm — wahrscheinlich nach Quercy — gekommen wäre, und P. Raimon sagt in Strophe 2:

*Seigner, flacs e recrezenz
estatz mes vostre vezins.*

Auf Grund der oben erwähnten Lehnsunterstellung ist die Tenzone mit Matheu auf das Ende von 1211 oder den Anfang 1212 zu setzen; auch das Geleit deutet darauf hin:

(S)el d'Agènes no temon colp ni plaja

.....
*per me raubar e segon tuit Gasto,
per qe prec Deu que los confonda e decaja.*

Der hier genannte Gasto ist sicherlich Gasto IV. von Béarn (1173—1215)², der während des Albigenserkrieges auf Seiten des Grafen von Toulouse an der Spitze der „routiers“ stand; als Anführer einer Schaar solcher „routiers“ rückte er 1212 dem Grafen von Toulouse vor Castelnau zu Hülfe.³

Nach dem Geleite zu schließeln, wurden die Besitzungen des Bertran um diese Zeit oder noch etwas früher von den „routiers“ angegriffen. Im weiteren Verlaufe des Albigenserkrieges wird unser Bertram erst wieder zum Jahre 1218 erwähnt: am 25. Mai schenkt ihm Simon von Montfort während der Belagerung von Toulouse hundert Pfund, die er als Rente von verschiedenen Ortschaften in Quercy beziehen könne.⁴ Wir treffen ihn im März 1226 wieder: in einem Briefe an Ludwig VIII. wiederholt er seinen Lehnseid vom Jahre 1211; darauf erfolgt im Februar 1228 ein Antwortschreiben Ludwig IX., worin er ihm seine Besitzungen bestätigt.⁵ Im Jahre 1231 endlich schließt Bertran ein Bündnis gegen die „routiers“ mit Raymund IV., Vicegrafen von Turenne⁶; am 2. Februar wurde der Vertrag zu Rocamadour beschworen.⁷

Es kann natürlich nicht die Rede davon sein, daß unser Trobador, wie die Hist. Littér. XVIII 646 annimmt, mit dem Gordo

¹ Archiv XXXII 400; Archiv XXXV 421.

² Art. d. vér. l. dates p. 731—32; dieser Gaston wird in zwei Liedern von Aimeric de Pegulhan gepriesen s. Gr. 10, 42 (Diez, L. u. W.² p. 343) und Gr. 10, 49.

³ Bibl. de l'éc. d. ch. p. 439 und Crois. c. l. Albig. V. 2647 Anm. 4; Castelnau ist im Gebiete von Agen gelegen.

⁴ Vaissette¹ III 303.

⁵ Bibl. de l'éc. d. ch. l. c. p. 447; Teulet, Layettes du trésor des chartes II 72^a; II 65^{1b}.

⁶ Raymund IV. wurde im Jahre 1214 regierender Vicegraf (Gaujal, Etudes historiques sur le Rouergue III 439). Ob wir in ihm den Trobador zu sehen haben, scheint mir nach dem vorhandenen Materiale fast unmöglich zu entscheiden. P. Meyer hat diese schwierige Frage berührt (l. dern. Trob. p. 57 Anm. 3); vgl. auch seine vorzügliche Anmerkung in der Crois. c. l. Albigeois II 109.

⁷ Bibl. d. l'éc. d. ch. l. c. p. 442; Justel, Hist. géol. d. l. mais. de Turenne, pr. zu livre I p. 45.

identisch sei, den Bertran de Paris anredet; vielmehr ist dieser Gordo ein Spielmann gewesen. Im Jahre 1243 nennen sich Fontanes, Aimeric und Guillem Herren von Gordo¹: man darf also annehmen, daß Bertran um diese Zeit nicht mehr am Leben war, oder sich der Herrschaft begeben hatte.

4. Gui de Cavaillon (1202—1229).

Schon Diez hat über Gui de Cavaillon gehandelt und P. Meyer hat neue Daten beigebracht²; nichtsdestoweniger möchte ich noch einmal auf ihn zurückkommen, einerseits, um diese Daten zu vermehren, andererseits, weil dabei auch einiges Licht auf andere Trobadors fallen wird.

Gui war ein vornehmer Baron aus der Provence, Besitzer von Cavaillon; in einer Urkunde wird er sogar Vicegraf genannt. Seine Biographie³ enthält die bemerkenswerte Nachricht, daß er nach dem allgemeinen Glauben der Liebhaber der Gräfin Garsenda gewesen sei, die mit Alfons II. von der Provence von 1193—1209 vermählt war; diese Nachricht verdient, wie wir später zeigen werden durchaus unseren Glauben. — Wir sehen Gui zuerst in Beziehungen zu seinem Herren Alfons II. stehen. Er erscheint im Dezember 1202 als Zeuge bei einer Bestätigung, die Alfons zu Montpellier dem Kloster la Celle gewährt⁴, ferner am 15. Juni 1204 bei dem Hochzeitsvertrage der Maria von Montpellier und Peters von Aragonien, der zu Montpellier geschlossen wurde.⁵ Am 31. November 1209 wohnt er der Abtretung der Grafschaft Forcalquier bei, welche die Garsenda ihrem Sohne Raymund Berengar macht.⁶ In dem Albigenekriege tritt er zuerst 1216 als Anhänger des Grafen von Toulouse auf, und zwar finden wir ihn in Begleitung des jungen Raymund VII. Derselbe ist von Rom zurückgekehrt und hat in Genua seinen Vater getroffen, mit dem er nach Marseille und Avignon weiterreist; auf dem Wege von Salon nach Avignon unterhält sich der junge Graf mit unserem Gui.⁷ In demselben Jahre empfiehlt Raymund VI., bevor er nach Spanien geht, seinen Sohn dem Schutze der Barone, unter denen zuerst Gui de Cavaillon genannt wird⁸: somit erscheint er als der erste Ratgeber und Vertrauensmann des jungen Raymund. Ferner spielt er noch in demselben Jahre eine hervorragende Rolle bei der Bestürmung von Beaucaire.⁹ Im Januar 1217 ist er bei einer Schenkung zugegen, die Raymund VII. dem Raymund Roquefeuil in der Kirche

¹ Kröber I. c.

² Crois. c. l. Albig II V. 3789 Anm. 1.

³ MB.² No. 59.

⁴ César de Nostradame, Histoire et chronique de Provence p. 184.

⁵ Croisade c. l. Albig. II V. 3789 Anm. 1; Teulet, Layettes du trésor des chartes I 253^b.

⁶ Crois. c. l. Albig. I. c.; Papon II pr. No. XXXVI.

⁷ Crois. V. 3789.

⁸ Crois. V. 3870.

⁹ Crois. V. 4019.

St. Symphorian zu Avignon gewährt.¹ Nun erscheint er erst wieder am 25. März 1221 als Zeuge bei einer durch Raymund VII. zu Avignon stattfindenden Lehnsverleihung.² Am 16. Juni 1222 fleht Raymund VII. das Mitleid des französischen Königs Ludwig VIII. an: er schreibt an ihn von Montpellier aus, und bittet ihn, den Aussagen des Gui de Cavaillon und Isnard Aldegaire Glauben schenken zu wollen³; also ist Gui in Paris gewesen. Von dort ist er spätestens Ende des Jahres 1223 zurückgekehrt, denn im Januar 1224 wird er zusammen mit dem Trobador Bertran d'Avignon, auf den wir später zu sprechen kommen, von Raymund VII. nach Rom an den Papst Honorius gesandt.⁴ Der Pabst schickt die Gesandten mit einem vom 31. Januar datierten Schreiben, in welchem er sich lobend über dieselben ausspricht und den Gui de Cavaillon „Vicegraf“ nennt, an Raymund zurück.⁵ Im September 1224 erstattet Raymund VII. zu Montpellier Kirchengüter wieder, wobei Gui Zeuge ist.⁶ César de Nostradame berichtet, daß Raymund im April 1228 der Stadt Avignon verschiedene Schenkungen macht; unter den dabei beteiligten Konsuln nennt er Gui de Cavaillon.⁷ Endlich sehen wir unseren Trobador wieder in Paris. In einem Aktenstücke nämlich vom 1.—14. April 1229 werden die Namen der Geiseln aufgezählt, welche dafür gestellt worden waren, daß die Mauern von Toulouse zerstört würden; dies war nun zum Teil geschehen und Raymund VII. ersucht in folge dessen Ludwig IX., die Geiseln freizugeben und in ihre Heimat geleiten zu lassen. Unter ihnen wird zuerst Gui de Cavaillon genannt; er schwört mit den anderen, daß, so bald er freigelassen sei, er die vollständige Schleifung der Festungswerke von Toulouse eifrig betreiben wolle.⁸

Die historischen Nachrichten über sein so reiches, vielgestaltiges Leben erfahren nun eine weitere und nicht unbeträchtliche Ergänzung durch seine Lieder. Hierher gehört der Zeit nach zuerst eine Tenzzone mit dem Joggler Falco, die im Verzeichnis unter Gui steht⁹; daß nämlich unser Gui bei derselben beteiligt ist, erhellt daraus, daß Falco ihn stets mit *segner* anredet, daß er von dem Grafen Alfons spricht und ihn an einer Stelle ausdrücklich als den Gebieter von Gui bezeichnet.¹⁰ Die beiden Interlocutoren schmähen sich gegenseitig: Gui fragt den Falco, weshalb er aus dem Kloster geworfen wurde, Falco nennt die Behausung des Gui armselig und erwähnt zuletzt eine Schwester des Gui, doch ist mir der Zusammen-

¹ Vaissette¹ III pr. p. 255.

² Teulet I 512.

³ Diez, L. u. W.² p. 444; Vaissette¹ III 321; Delisle, Catalogue etc. No. 161; Teulet I 546b.

⁴ Diez, L. u. W.² p. 444; Vaissette¹ III 339.

⁵ Vaissette¹ III 339.

⁶ Vaissette¹ III pr. p. 296.

⁷ César de Nostradame, Histoire et chronique de Provence p. 184.

⁸ Teulet II 152b.

⁹ Gr. 191, 2; Ch. V 146, 172; Bibl. nat. 22543 fol. 34d.

¹⁰ S. Str. 2 und den Schlufs (nach der Hs.).

hang dieser Stelle unklar. Die Tenzone muß also vor das Todesjahr des Grafen Alfons (1209) fallen. Möglicherweise ist auch schon vor diesen Zeitpunkt sein Strophenwechsel mit der Gräfin von Provence¹ zu setzen. Wenn man erwägt, daß Gui schon von 1202 an als in Beziehungen zu Alfons und einmal auch zur Garsenda (1209) stehend historisch nachzuweisen ist, so scheint es nicht zweifelhaft — und ich schliesse mich darin ganz David² und nicht Milá y Fontanals³ an —, daß in der Gräfin von Provence die Garsenda von Sabran, die Gemahlin des Grafen Alfons zu sehen ist, um so mehr, als diese nach dem Tode des letzteren bis zum Jahre 1217 für ihren minderjährigen Sohn R. Berengar die Provence regierte. Ferner ist wahrscheinlich, daß Gui erst nach dem Tode des Grafen in ein Verhältnis zur Garsenda trat, ebenso wie von Elias de Barjols berichtet wird, daß er erst nach dieser Zeit sich in die Gräfin verliebte⁴; wir können daher den Strophenwechsel in die Zeit von 1209—1217 setzen, besonders da Guillem von Baux seine Tenzone mit Gui⁵ (1215) an die Garsenda schickt, denn eine andere kann schwerlich mit der *reina* (von Aragon) gemeint sein; allerspätestens fällt er kurz vor das Jahr 1222, wo Garsenda in das Kloster la Celle trat. — Bevor wir zur Tenzone Guis und Guillems von Baux übergehen, müssen wir noch kurz ein Streitgedicht zwischen Faure und Falconet⁶ berücksichtigen, dessen Hauptinhalt Papón mitteilt.⁷ Faure und Falconet setzen beim Spiel immer einen Baron ein, dessen Wert sie abwägen; unter diesen Baronen wird auch Gui de Cavaillon von Falconet genannt. Diese Tenzone muß vor 1218, dem Todesjahre des Herrn von Courtheson (Guillem von Baux), gewechselt sein; es ist schwer, den terminus a quo zu bestimmen — was David sagt⁸ ist nicht sicher vgl. Papon II 276 —, aber auch von keinem Belang, da sie gewiß nicht vor 1202 entstanden ist. — Die bekannte Tenzone mit Guillem von Baux *segneiras e cavals armatz* muß nach dem 15. Januar 1215 fallen, denn Gui sagt in Str. 3: „unser halber Prinz hat sich zum König von Vienne ausrufen lassen, wie alle Barone wissen“, und die Urkunde, in der Friedrich II dem G. von Baux das Königreich von Vienne oder Arles überträgt, ist mit obigem Datum versehen.⁹ Ein Schreiben

¹ Stengel, Biemenlese No. 146 und 147.

² Hist. Littér. XVII 547, 548.

³ De los trovadores en España p. 448 Anm. 2.

⁴ MB.³ No. 55.

⁵ Parn. Occ. p. 270.

⁶ Gr. 149, 1; Ch. V 147.

⁷ Hist. d. Prov. II 411.

⁸ Hist. Littér. XVII 528.

⁹ Blancard in der Revue d. société savantes série 6 t. 2 1876 p. 436. Winkelmann (Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig II 385 Anm. 3) irrt daher, wenn er die Echtheit der Übertragungsurkunde bestreitet; denn, obgleich ja die Gegner in den Tenzonen stark übertreiben, so kann doch Gui das erwähnte Factum nicht aus der Luft gegriffen haben, und etwas ähnliches wie Proklamation zu Vienne muß stattgefunden haben; auch läugnet dies

des Papstes Innocenz vom 4. Februar 1215¹ ist für das Verständnis der Tenzzone von einiger Wichtigkeit, denn wir erfahren daraus, daß G. von Baux die Ländereien besetzt hatte, welche der Graf von Toulouse von Reichswegen besaß; bei dieser Gelegenheit wird er auch die Besitzungen des Gui de Cavailon nicht verschont haben. Wir erfahren noch aus der Tenzzone, daß das dem Gui gehörige, in arr. Avignon gelegene Schloß Robion² verwüstet³ und Usson⁴ eingenommen worden war, daß der Herr von „Seciatz“⁵ von Guillem übel behandelt worden, und das Gui mit Herrn Agoult, der uns noch einmal begegnen wird, in Fehde lag.

Den Coblenwechsel mit dem Trobador Bertran d'Avignon⁶, den Diez nicht hat datieren können, setze ich in das Ende von 1218 oder Anfang von 1219. Gui ist in Castelnau schon 3 Monate von den Franzosen belagert, und ersucht Bertran, ihm zu Hilfe zu kommen. An die 1212 durch den Grafen Toulouse stattfindende Belagerung von Castelnaudary ist nicht zu denken, einmal, weil die Situation ja garnicht stimmen würde, und dann, weil Bertran auf die Einnahme von Usson anspielt, welche sich, wie wir oben gesehen haben, wahrscheinlich erst am Anfang von 1215 ereignet hat; dagegen würde Alles sehr gut passen, wenn wir es auf die

Guillem in der Antwort nicht. Daß er als König nicht anerkannt wurde, ist eine andere Sache (s. P. Meyer, Crois. c. l. Alb. V. 3840 Anm. 2). Es ist überhaupt auffallend, daß die deutschen Geschichtsforscher noch immer nicht die Trobadordichtung genügend in betracht ziehen, und daß sie, falls sie es thun, aus unläuterer Quellen schöpfen, wie dies neuerdings durch Röhrich in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Kreuzzüge“ und Hans Prutz in seiner „Kulturgeschichte der Kreuzzüge“ geschehen ist. Übrigens sei noch erwähnt, daß der Trobador Duran Sartre de Paernas (Gr. 125, 1) in einem *Sirventes* — das ihm von P. Bremon streitig gemacht wird — aufser dem *viels senhor del tor* (kann nur Giraud Amic sein, Baron der Provence und Herr von Tor, der 1222 tot war (Barthélemy No. 205); *viels* vermutlich im Gegensatz zu seinem Sohne genannt, der zu 1222 und 1244 zu rekognoscieren ist) und Raimonet de Mévouillon einen Halbprinzen angreift, mit dem nur Guillem von Baux gemeint sein kann. Ich beziehe die eigentümliche Stelle in Str. 4 *lo mieg prince qe nasquet al morir* darauf, daß er als König von Vienne nicht anerkannt wurde, also bald nach dem 8. Januar 1215; zu dieser Zeit stimmen die Worte in Str. 4 Z. 6 *don a tort ten del principat lo feu*, die mir darauf hinzudeuten scheinen, daß Friedrich II. am 8. Januar 1214 dem G. von Baux den Lehnsbesitz der Gebiete, die ursprünglich dem Guillem Fürst von Orange gehörten, erneuerte (Barthélemy No. 160).

¹ Crois. c. l. Alb. II V. 3840 Anm. 2. Der Anschluß Guillems an Frankreich wird in der 6. Strophe eines unedierten Liedes von den Dichtern Tomier und Palazi (Gr. 442, 2 5 Hs. D) erwähnt, auch wird daselbst von der *balia* gesprochen, die er in Venaissin erhalten habe.

² Barthélemy, Reg.

³ Diez, L. u. W. 2 444; die Tenzzone ist von Diez auf das Jahr 1214 datiert worden.

⁴ Jedenfalls das im arr. Vaucluse cant. Courthezon gelegene Usson s. Joanne, Dictionnaire d. comm. de la France.

⁵ Vermutlich ist *Senatz* zu lesen — der Vers muß achtsilbig sein —, und an das im arr. Arles gelegene Schloß Sénas (c. de Senacio) zu denken, dessen Besitzer Hugo Sacrestan schon 1201 Streitigkeiten mit Guillem von Baux und seinen Brüdern hatte (Barthélemy, Reg. und No. 102).

⁶ Gr. 83, 2.

Belagerung desselben Castelnaudary (Castelnou d'Arry) bezögen, die Amaury von Montfort Ende des Sommers 1218 unternahm, und die er Ende des Winters 1219, ohne etwas erreicht zu haben, aufgeben mußte;¹ auch ist Gui in dieser Zeit historisch nirgends anders nachzuweisen. Bertran erwähnt in der Antwort einen Guillem d'Esparron (wahrscheinlich = Esparron). Die Esparron waren nach Guy. Allard² eine alte Familie, die Esparron in der Diözese von Gap besaßen; sie haben Beziehungen zu den Grafen von Toulouse gehabt: Raimund V. von Toulouse läßt durch Raimon Luc d'Esparro dem Bertran de Born eine Bitte vortragen;³ ein Guillem d'Espairo (andere Hs. hat Esparro) figuriert 1190—97 als Zeuge;⁴ ferner ist ein Guillem de Sparrâ (wohl Sparrô zu lesen) — und dieser dürfte der unserige sein — im Jahre 1218 Schiedsrichter in den Streitigkeiten zwischen Hugo und Raymund von Baux.⁵ Endlich wird am Schlusse obiger Tenzone ein Herr Reforzat als Schiedsrichter angerufen. In ihm erkenne ich den Jaufre Reforzat, Vizegrafen von Marseille und Herrn von Trets⁶, den Sohn des Raimon Jaufre; er wird zum Jahre 1213 genannt und war 1223—24 Podestà von Marseille.⁷ In der Tenzone zwischen Blacatz und Guillem de S. Gregori⁸ kommt ebenfalls Herr Reforzat als Schiedsrichter vor, desgleichen in einer Tenzone zwischen Guionet und Pomairol⁹; auch sei noch bemerkt, daß Blacatz den Peirol zu einer Dame von Trets¹⁰ sendet.¹¹ Es liegt daher ziemlich nahe, diesen Reforsat als den Trobador¹² Reforsat de Tres¹³ anzusehen.

Hinsichtlich des Strophenwechsels mit dem Grafen von Toulouse¹⁴ schliesse ich mich Diez an, der ihn auf 1229 datiert¹⁵, also vermutlich nach der Rückkehr Guis von Paris fallend, allein selbst wenn die Strophen viel früher entstanden wären, müßte man doch daran festhalten, daß mit dem Grafen von Toulouse Raymund VII. gemeint ist und nicht etwa sein Vater, da, wie wir früher gesehen haben, Gui fast ausschließlich in Verbindung mit dem ersteren auftritt; daher gehören auch wohl ihm die Verse an, welche Guiraut

¹ Bouquet, Recueil d. histor. in der Chronik des Puy-Laurens p. 213 c; Catel, Hist. d. comtes d. Toulouse Anhang p. 78.

² Dict. histor. du Dauphiné.

³ Stimming, Bertran de Born No. 23 und Anm.

⁴ Cartul. de l'abb. de Beaulieu p. 268.

⁵ Papon II pr. No. XL.

⁶ Papon II 531.

⁷ Méry et Guindon II 25.

⁸ MG. 1126.

⁹ Suchier, Denkmäler etc. p. 338.

¹⁰ Archiv XXXIV 404.

¹¹ Gallia christiana I Karte 2.

¹² Gr. 419.

¹³ Der Ort Trets ist nicht weit von Aups, dem Besitztume des Blacatz gelegen (Karte bei Barthélemy).

¹⁴ Gr. 192, 5.

¹⁵ Diez, L. u. W.² p. 446.

del Olivier d'Arles als vom Grafen Raimon von Toulouse herrührend citiert¹, und die uns sonst nicht erhalten sind. —

Endlich bleibt noch die Tenzzone mit Peire Bremon² zu besprechen übrig. Peire Bremon beginnt dieselbe: *Un vers voill comenzar el son de ser Gui*; (eine Silbe zu wenig), *pos Guis m'a dit mal, eu lo dirai autressi*. Bei diesem *son de ser Gui*, über den Gaspary Auskunft wünscht³, müssen wir etwas verweilen. Ich kann in dem *ser Gui* keinen Anderen sehen, als unseren Gui de Cavallon, der in einem uns nicht erhaltenen Angriffslid (vgl. *pos Guis m'a dit mal*) gegen P. Bremon die durchgereimte aus 12silbigen Versen bestehende Strophe⁴ angewendet haben muß, wie ja schon die an Bertran d'Avignon gerichteten Strophen durchgereimt sind und überdies durch den Refrain an den refrainartigen Ausruf in der Tenzzone mit Bremon erinnern. Auf diesen *son* unseres Gui nimmt nun ferner Uc de S. Circ in einem 1245—48 entstandenen⁵ Sirventes Bezug:

*Un sirventes voill far en aqest so d'en Gui*⁶. Auch hier ist der 12silbige Vers und die durchgereimte Strophe angewendet, aber das Eigentümliche ist, daß Uc Strophen von 8 Versen hat, während in der Tenzzone eine Strophe von 13 Versen vorliegt. Daß die Dichter die Melodie eines fremden Gedichtes benutzten, ist ja ganz bekannt, nur sind die Fälle sehr selten, wo der andere Trobador namhaft gemacht wird. Diez hat schon ein Beispiel angeführt⁷: Uc de S. Circ dichtet ein Sirventes in dem Tone des Arnaud Plagues, und hier stimmt allerdings Alles überein; ich mache noch auf eine andere merkwürdige Stelle aufmerksam: Isnard d'Entrevenas sagt:

*Del sonet d'en Blacatz
sui tant envayos,
qe descortz e cansos
e retroenchas i fatz.*⁸

Besonders ist auffallend, daß Isnard auch *descortz* darin dichtet. — Um nun wieder auf unsere Tenzzone zu kommen, so mag als Anhaltspunkt für die Datierung der Umstand dienen, daß Bremon von Gui sagt: *lo veill deseritat l'apellon sei veisi*, sie dürfte also wohl in die dreißiger Jahre des 13. Jahrh. fallen; dazu stimmt, daß Bremon ihn tadelt, weil er das Kreuz nicht genommen hat, was sich vermutlich auf den Kreuzzug von 1228 beziehen wird, und

¹ Bartsch, Denkmäler p. 83 No. 24; s. außerdem die Bemerkung von Barberino (Jahrbuch XI 45).

² Archiv XXXIV 410.

³ Zeitschr. f. rom. Phil. III 620.

⁴ Auch Guillem de la Tor gebraucht in der *treva* (Suchier, Denkmäler p. 323) die durchgereimte Strophe von 12silbigen Versen, nur daß die Verse hier alle weiblich sind.

⁵ Gaspary, Geschichte der italienischen Litteratur I 53 und 484.

⁶ Gr. 457, 42; diese Stelle ist schon von Gaspary angezogen worden.

⁷ Diez, L. u. W.² p. 340; Gr. 457, 21, vgl. Gr. 32, 1.

⁸ Gr. 254, 1; Ch. V 40; Estens. Hs. D^a fol. 207a; dieses Lied ist eine *dansa*, wie sich aus den folgenden unpublierten Strophen ergibt; hinsichtlich der Form stimmt es genau mit Gr. 97, 1 und Gr. 254, 2 überein.

dafs Bremon, soweit ich sehe, überhaupt nicht früher nachzuweisen ist. Bremon erwähnt ferner, dafs Gui den Raimon de S. Marti¹ beraubt habe, dafs er von Herrn Agoult besiegt worden sei und Land verloren habe; in der That scheint Gui viele seiner Besitzungen eingebüßt zu haben, denn er gesteht dem Bremon selbst zu, dafs er arm sei. Von seinem Kampfe gegen Herrn Agoult haben wir schon in der Tenzzone mit G. von Baux vernommen;¹ hiermit ist wohl der bekannte Raimon d'Agoult, Besitzer von Agoult² und Sault in der Provence gemeint, der von vielen Trobadors gepriesen wird³, und sehr häufig in Urkunden vorkommt; ich kann ihn allerdings nur bis zum Jahre 1224 verfolgen, wo Raymund Berengar ihm große Gewalt und Vorrechte verleiht.⁴ Im Jahre 1241 wird Amalyn de Cavaillon Mitbesitzer von Cavaillon genannt (Cés. de Nostrad. p. 201). Die Nachkommen von Gui scheinen übrigens immer ärmer und machtloser geworden zu sein, denn im Jahre 1253 kauft Barral von Baux dem Bertran de Cavaillon die Herrschaft dieser Stadt ab.⁵

Es sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, dafs in einem Liede⁶ — es trägt die falsche Überschrift *Gasquet e en Blacas* — ein Trobador den Gasquet zu Herrn Blacatz und Herrn Gui nach der Provence schickt: ich vermute, dafs hierin unser Gui zu sehen ist; wohl derselbe Spielmann wird von Fortuniers angeredet: *se n'Améri's te demanda, Gasquet*⁷, vielleicht identisch mit dem Spielmann Gasc, der von Gausbert de Poicibot geschmäht wird.⁸ Ob bei einer Tenzzone mit Mainard Ros⁹ — sie ist in G fälschlicherweise *n'Esperdut de Pons* überschrieben — unser Gui beteiligt ist, bleibt fraglich, besonders da ich einen Mainard Ros nicht habe rekonoscieren können; der Inhalt läßt es fast vermuten, aber der Wechsel in der Anrede ist auffällig: in Str. 2 *Guionet*¹⁰ und in Str. 4 *en Gui*.¹¹ — Unser Gui hat in enger Verbindung mit Bertran d'Avignon gestanden, zu dem wir uns nun wenden.

¹ Einen Raimon, Herrn von S. Marti finde ich schon zum Jahre 1187 genannt (Mahul, Cartulaire de Carcassonne I 203).

² Etwaige Zweifel, ob der Interlokutor in der Tenzzone mit Bremon wirklich Gui de Cavaillon sei — die einzige Handschrift giebt in der Überschrift nur „Ricas Novas a Gui“ —, werden hierdurch beseitigt.

³ Der Ort Goult ist gar nicht weit von Cavaillon gelegen, der Ort Sault etwas nördlich von Goult (Larte bei Barthélemy).

⁴ Z. B. vom Trobair de Villa Arnaut (Ch. IV 450) von Cadenet (Ch. IV 282) und in vielen Liedern von Gaucelm Faidit (vgl. d. Biogr. in Archiv L 242).

⁵ Cés. d. Nostradame, Hist. et chron. d. Provence 178.

⁶ Barthélemy No. 367.

⁷ MG. 1130.

⁸ Archiv XXXIV 415.

⁹ MG. 407.

¹⁰ Archiv XXXV 101; Ztschr. IV Hs. Q.

¹¹ Es giebt einen Trobador Guionet (Gr. 238, 1—4).

¹² Derselbe Wechsel findet sich in dem anonymen Liede *l'autrier fui a Caloon*, (Archiv XXXIII 420), wo ein Arnaut, vermutlich Arnaut der Catalane (vgl. Str. 2 Z. 11) in derselben Strophe 2. einmal mit *Arnaldon*, das andere Mal mit *n'Arnalt* angeredet wird.

5. Bertran d'Avignon (1202—1233).

Schon Diez hat bemerkt, daß Bertran oder Bertran Folco d'Avignon¹ ein treuer Diener des Grafen von Toulouse war, und von ihm zu Sendungen gebraucht wurde.² Er stammte aus einer alten angesehenen Familie von Avignon und erscheint zuerst zusammen mit Gui de Cavaillon zum Jahre 1202³ in Begleitung des Grafen Alfons von der Provence. Weiterhin figuriert er in einer Urkunde vom Jahre 1210, in der Girard Adémar von Monteil, Vicegraf von Marseille, dem Grafen von Valentinois etwas verkauft;⁴ der Vertrag wurde zu Montélimar⁵ in Gegenwart des Grafen von Toulouse geschlossen; als Zeugen werden unter Anderen *Bertrandus de Avinione* und *Adhemarus Niger*⁶ genannt, und zwar, wie man vermuten darf, im Gefolge des Grafen befindlich. Im Albigenserkriege stand er auf Seiten des Grafen von Toulouse, denn er kämpft 1216 vor Beaucaire gegen die Franzosen;⁷ auf diese Belagerung von Beaucaire wird, wie P. Meyer ganz richtig gefunden hat, in seiner Tenzzone mit Raimon de las Salas angespielt. Er erscheint ferner zum Januar und Mai 1217 in zwei auf den Grafen von Toulouse bezüglichen und in Avignon aufgesetzten Urkunden;⁸ in der ersten steht: *Bertrandus et A. frater ejus*. Seinen Strophenwechsel mit Gui de Cavaillon setze ich in das Jahr 1218. Am 25. März 1221 figuriert er wiederum als Zeuge zu Avignon zu-

¹ In der Tenzzone mit Raimon de las Salas steht in A (Arch. XXXIV 184) auch nur „Bertrands d'Avignon“ und Gui de Cavaillon nennt ihn auch so.

² Diez, L. u. W.² p. 445 Anm. 5.

³ S. oben unter Gui de Cavaillon.

⁴ Chevalier, docum. inéd. relat. au Dauphiné II 38 im append. d. cart. d. St. Chaffre.

⁵ P. Meyer, Crois. c. l. Albig. V. 3851 Anm. 5.

⁶ Ich trage kein Bedenken, diesen Adhemarus Niger mit dem Trobador Adhemar lo Negre zu identifizieren (Gr. 3, 1—4). Nach der Biographie (MB² no. 92) war die Heimat des Adhemar Castelviel in Albi (Castelviel bildete einen Teil der Stadt Albi s. Reg. zur histoire de Languedoc² VII). Er wurde sehr geehrt von Peter von Aragon (1196—1213) und von dem Grafen von Toulouse *per aquel que fo deseretatz* (Raymund VI 1194—1222), der ihm in Toulouse Wohnung und Land gab. Ein Lied von Adhemar (Gr. 3, 2), das mit Gr. 364, 5 identisch ist (Suchier im Jahrb. III 90) stimmt gut zu der obigen Zeit; es muß vor 1217 entstanden sein, da er im Geleit 1 das Lied auffordert, den Infanten von Castilien zu grüßen, der nur Ferdinand III. sein kann, welcher 1217 König von Castilien wurde; im Geleit 2 preist Adhemar eine Frau Felippa: auch Arnaud Plagues preist eine Frau Felippa (Parn. occ. p. 359), desgleichen der Trobair de Villa Arnaut (MG. 1006); vielleicht ist Filippa, die Gemahlin Aimars II. von Valentinois (1189—1250) gemeint: ich finde sie zuerst als seine Gattin genannt 1219 (Chevalier, doc. inéd. etc. II 41 im Append. d. cart. d. St. Chaffre) und zuletzt 1235 (s. Chevalier l. c. Anm. 4). Wahrscheinlich ist unser Adhemar auch Interlocutor in einer Tenzzone mit Miraval (Gr. I, 1), wenigstens lassen die Worte von Miraval *ben voill sapch'om [en] Espagna qe vostra dompna valtan* etc. darauf schließen, da Adhemar, nach der Biographie zu urteilen, in Spanien war.

⁷ Crois. c. l. Albig. V 4239 und Anm.

⁸ Vaisette¹ III pr. 255; vgl. oben unter Gui de Cavaillon.

sammen mit seinem Bruder Arnaut¹ und Gui de Cavaillon, weiterhin zum April 1221.² Im Jahre 1224 wird er zusammen mit Gui de Cavaillon nach Rom geschickt; Endlich ist er zum September 1224³ — vermutlich zu Agde — und zum März und Mai 1233⁴ zu rekognoscieren. Im Juni 1241 wird noch seiner Erwähnung gethan⁵, aber es ist nicht recht ersichtlich, ob als eines Lebenden oder Toten.⁶

Es mögen nun einige geschichtliche Nachweise zu Blacatz, Folquet de Romans und Bertran d'Alamanon folgen.

6. Blacatz (1176—1237).

Diez hat keine historischen Daten über ihn finden können, indessen giebt es deren eine ganze Anzahl. Artefeuil nennt ihn *Blacas de Blacas*⁷ *seigneur d'Aups* und bezeichnet ihn als den Ahnherrn dieses Geschlechts; sein Bruder war Guigo de Blacas.⁸ Er gehörte zu den neun Tapferen der Provence; seine Hauptbesitzung war augenscheinlich der Ort Aulps, zwischen der Durance und der Argence gelegen, doch besaß er gewiß noch andere Schlösser, z. B. Sarrenom, aus dem die *Trobairitz* Frau Tibors stammte.⁹

¹ Von dem Trobador Berengar de Palazol (MB² no. 93) wird berichtet, daß er die Frau Ermessinde von Avignon, die Gemahlin des Arnaut von Avignon, eines Sohnes der Maria von Peiralada (Pierrelate, Schloß in Venaissin) besungen habe. Ich vermute, daß dieser Arnaut mit dem in obigen Urkunden vorkommenden Arnaut identisch sei; ist dies richtig, so folgt, daß die Mutter des Bertran Maria de Peiralada war, und weiter, daß Berengar de Palazol am Anfange des 13. Jahrh. gelebt hat und nicht zu den frühen Trobadors gehört, wie man bisher angenommen hat (Diez L. u. W.² Reg., Milá y Fontanals los trovadores en España vgl. Jahrb. IV 341). Der Graf Gottfried, der in einem Gedichte von Berengar (Ch. III 232) als Begleiter seines Herrn genannt wird, ist daher schwerlich Gausfred III. von Roussillon, der schon 1163 starb. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß wir einen Trobador Raimon d'Avignon haben, und daß ein Guillem Raimon d'Avignon 1226 Podestà von Avignon war und 1236 eine Schenkung von Raymund VII von Toulouse erhält (Vaissette¹ III pr. 308 und 376), er wird also aus derselben Familie gestammt haben, die dem Grafen von Toulouse anhing, und der unser Bertran angehörte.

² Vaissette¹ III pr. 270.

³ Vaissette¹ III pr. 297.

⁴ Papon II pr. no. LV, LVII, LVIII.

⁵ Vaissette¹ III pr. 402.

⁶ Vielleicht ist unser Bertran Folco auch Interlocutor in der Tenzone mit Cavaire (Gr. 151, 1) und mit Guillem und Herrn Arnaut (Gr. 201, 7).

⁷ Es möge hier eine Reihe mir bekannter Stellen Platz finden, in denen Blacatz von andern Trobadors erwähnt oder gepriesen wird, wobei ich die schon von Diez² angezogenen weglasse:

Bertran d'Alamanon (Gr. 76, 16).

Guillem Figueira (Gr. 217, 6).

Elias de Barjols (Gr. 132, 4, 7 und 11).

Isnart d'Entrevenas (Gr. 254, 1 und 2).

Joanet d'Albusson (Gr. 265, 1).

Laufranc Cigala (Gr. 282, 11; Blumenlese no. 159).

Sordel (Gr. 437, 21).

In einem Gedichte (MS. 1130) wird Gasquet zu Herrn Blacatz nach der Provence geschickt, (im Gr. 97, 5 und 164, 1 fälschlich als Tenzone zwischen Gasquet und Blacatz bezeichnet).

⁸ Artefeuil, *histoire héroïque et universelle de Provence* I 149.

⁹ MB² no. 77. Wahrscheinlich ist es diese Tibors, welche in einer Tenzone des Uc de la Bacalaria und des Bertran de S. Felitz als Schieds-

Wir können Blacatz von 1176—1237 verfolgen, denn man darf, wie ich glaube, nicht zweifeln, daß wir es mit ein und derselben Person zu thun haben, besonders wenn man berücksichtigt, daß er Cadenet, der doch schon am Ende des 12. Jahrh. lebte, aufnahm, daß er mit Peire Vidal tenzonierte¹ und daß Peire Guillem in der Tenzone mit Sordel ihn *canutz* nennt;² auch scheinem die Worte der Biographie auf ein hohes Alter hinzudeuten: *et on plus veng de temps plus crec de larguessa e de cortesia* etc. —

Blacatz ist im Jahre 1176 bei dem Friedensvertrage zugegen, der zwischen Alfons, Grafen von der Provenze und der Stadt Nizza in der Nähe des Var geschlossen wurde.³ Er wird 1177 von Alfons als Bürge gestellt, während die Streitigkeiten zwischen ihm und der Familie Baux geschlichtet wurden.⁴ Ferner wohnt er dem Friedensschlusse zwischen Alfons von der Provence und Wilhelm, Grafen von Forcalquier im Jahre 1178 bei⁵, desgleichen 1183 dem Vertrage des Grafen von Toulouse und des Königs von Aragon.⁶ Weiterhin ist er 1188 Zeuge bei der Bestätigung einer Schenkung an die Kirche von Aix⁷ und 1189 bei der Erneuerung des Vertrages von 1176.⁸ Im Jahre 1201 macht er eine Schenkung an den Templerorden von Notre-Dame de Rue⁹, wird 1204 von Alfons als Bürge gestellt bei dem Übereinkommen, das er zu Aix mit Wilhelm von Forcalquier trifft¹⁰, und macht 1219 wiederum eine Schenkung, und zwar an die Abtei S. Honoré de Lérins.¹¹ Bei der am 24. Juni 1227 zu Grasse stattfindenden Abtretung des Konsulats

richterin angerufen wird (Gr. 449, 1). In einer anonymen balata (Bartsch, Denkmäler p. 3 Z. 24; MG. 562) — im Verzeichnis steht sie unter Guirant d'Espaigna 244, 12 — wird ebenfalls unsere Tibors de Proensa gepriesen, und da in Str. 4 der Beatrix, die wohl nur die Beatrix von der Provence sein kann (1220—1245 mit R. Berengar verheiratet), Erwähnung gethan wird, so ist die Lebenszeit der Tibors einigermaßen bestimmt. Es sei noch bemerkt, daß in Str. 1 der balata eine Frau Saisa besungen wird:

*La gaja semblansa
de na Saisa m'agensa
.....
e qui na Saisa vol vezer
a Montaigon destueilla.*

Möglicherweise ist sie mit der *na Saisa* identisch, die in einer Tenzone zwischen Guiraut Riquier und Jordan (MW. 4, 233 Str. 3) vorkommt (vgl. Paulet de Marseille ed. Levy). Von dem Chronisten Guillaume de Puy-Laurens wird der Platz Montaigon (Mont-Aigon) zu Toulouse erwähnt (Crois. c. 1. Albig. II V. 474 Anm. 6).

¹ Bartsch, Peire Vidal no. 39.

² Archiv XXXIV 379 Str. 1.

³ Papon II pr. no. 21.

⁴ Cés. de Nostradame p. 149.

⁵ Artefeuil I 149.

⁶ Papon II pr. p. 270 Anm. 1.

⁷ Cés. de Nostradame p. 157.

⁸ Papon II pr. p. 271 Anm. 1.

⁹ Artefeuil I 149.

¹⁰ Papon II 276 Anm. 2.

¹¹ Artefeuil I 149.

von Grasse figuriert Blacatz als Zeuge.¹ Im Jahre 1228 wird Blacatz zusammen mit Dragonet de Mondragon durch ein Schreiben Friedrichs II. vom 15. Mai beauftragt, der Stadt Marseille zu befehlen, die Einkünfte, welche Hugo von Baux dort besitze, dem letzteren innerhalb eines Monats zurückzuerstatten.² Endlich wird er unter den Baronen genannt, die 1235 in einen Streit mit Raymund Berengar geriethen.³ —

Die Anhaltspunkte und Beziehungen, die sich aus den Liedern von Blacatz gewinnen lassen, sind zum Teil bekannt, zum Teil zu unbestimmt und zu geringes Interesse gewährend; wir heben daher nur seinen Strophenwechsel mit Folquet de Romans⁴ heraus. Folquet fragt Blacatz, ob er den Kreuzzug mitmachen würde, falls der Kaiser einen solchen unternähme, und erwähnt, daß die Gräfin von der Provence ihm gesagt hätte, er (Blacatz) wäre um ihrer Liebe willen ein Sänger. Die Gräfin von der Provence ist jedenfalls Beatrix, mit dem Kaiser kann kein anderer als Friedrich II. gemeint sein; die Strophen sind also c. 1227 entstanden, als Friedrich die Vorbereitungen zum Kreuzzuge traf. Blacatz antwortet, er liebe und werde geliebt und ziehe es vor, seine Bufse zwischen der Durance und dem Meere nahe der Wohnung seiner Geliebten abzumachen.⁵

7. Folquet de Romans.

Wir können aus dem eben besprochenen Strophenwechsel den Schluß ziehen, daß Folquet sich in der Provence am Hofe von Raimund Berengar aufhielt und dort in Ehren lebte. Ich stehe daher nicht an, unseren Dichter in dem Folquet⁶ oder *Falquet de Romans* oder *Rotmans* zu erkennen, der im Ganzen in 4 Urkunden, nämlich zum 29. März, 24. April und zweimal zum 18. Mai 1233 vorkommt, zweimal zu Avignon, einmal zu Aix und einmal zu Marseille, dreimal zusammen mit dem Trobador Bertran d'Avignon, zweimal in Urkunden, die sich auf Raymund Berengar und zweimal in solchen, die sich auf den Kaiser Friedrich II. beziehen.⁷ —

Über die Lieder Folquets ist wenig Neues zu sagen, dagegen muß ein, wie es scheint, wenig beachtetes Gedicht hier Erwähnung finden, in welchem ein Herr *Ugo de Bersie* den Folquet durch einen Jöglar Bernart d'Argental auffordert, mit ihm über das Meer zu gehen.⁸ Diesen *Ugo de Bersie* halte ich für identisch mit dem Trouvère Hugues de Bresi oder Bregi, von dem wir eine Anzahl

¹ Papon II pr. no. 44; Gioffredo, storia d. Alpi maritime p. 526 a—b; vgl. unter Bertran del Pojet.

² Barthélemy no. 224.

³ Cés. de Nostradame p. 190, vgl. unter Bertran del Pojet.

⁴ Archiv XXXIV 405.

⁵ Man erkennt den scherzhaften Charakter dieses Coblenwechsels, und darf vermuten, daß auch die Anfrage von Folquet nicht erust gemeint war.

⁶ S. die *Razo* in Archiv XXXIV 403 u. MB. ² no. 63.

⁷ Papon II pr. no. 55, 56, 57, 58.

⁸ Archiv XXXIV 403.

von Liedern besitzen¹; aufer der Namensähnlichkeit² spricht der Umstand dafür, daß die Sprache des Gedichtes ein Gemisch von Provenzalisch und Französisch ist.³ Man könnte nun meinen, daß sich das Lied auf den Kreuzzug von 1202 beziehe, da Hugues de Bregi diesen Kreuzzug in der That mitmachte⁴, allein man möge erwägen, daß wir Folquet anderweitig gar nicht so früh nachweisen können⁵, ferner daß Folquet sich schwerlich so zeitig aus dem Spielmannsstande zu einer so geachteten Stellung emporgeschwungen haben wird, daß ihn der vornehme Hugues *bels dous amis* nennen konnte, und daß endlich die Worte „sie hätten beide schon genug vom Leben kennen gelernt, und es wäre Zeit, Buße zu thun“, auf eine spätere Zeit hindeuten. Demnach datiert man das Lied vielleicht mit größerem Recht auf das Jahr 1215 oder etwas später als man einen neuen Kreuzzug beriet⁶, und sieht in dem Markgrafen von Montferrat, der in Str. 3 zur Teilname an demselben aufgefordert wird, Wilhelm IV.

Vielleicht ist Folquet Interlocutor in der Tenzzone zwischen Folket und Porcer, die, wie es scheint, auf Veranlassung des Grafen von Toulouse entstanden ist.⁷ Als Joglar ist er gewiß weit umhergezogen, und dabei vermutlich auch an den Hof von Toulouse gekommen.

8. Bertran d'Alamanon (1235—1266).

Bertran d'Alamanon war nach der Biographie der Sohn des Pons de Brugeiras, welch letzterer zu den Jahren 1193 und 1209 in Urkunden, die sich auf den Grafen Alfons von der Provence beziehen, anzutreffen ist.⁸ — Milá y Fontanals unterscheidet zwei Trobadors Bertran d'Alamanon, von denen der erstere mit Raimon de Miraval tenzoniere⁹; allein die betreffende Tenzzone haben

¹ Raynaud, bibliogr. d. chans. franç. II 238.

² Vgl. noch die Schreibungen *Bresil* und *Bargi* (Raynaud I 128 no. 88; I 66 no. 50); in dem Albigenserkriege kämpft auf französischer Seite ein Folcaus de Berzi, Berzis, Brezi (Crois. c. l. Albig. II 218 Anm. 7).

³ Dies ist vielleicht der Grund, weshalb es im Grundrisse und auch in den späteren Nachträgen nicht verzeichnet ist, aber auch bei Raynaud findet es sich nicht; so sind auch zwei Lieder des Thibaut de Blazon (MG. 728, 729) im Grundrisse nicht anzutreffen, weil man sie nicht als provenzalische anerkennen will (Ztschr. f. r. Phil. III 110 Anm. 5), allein auch bei Raynaud stehen sie nicht; irgendwo sollten sie aber doch Platz finden.

⁴ Er kommt in der Chronik des Villehardouin zusammen mit seinem Sohne vor.

⁵ Man müßte denn an unseren Folquet denken wollen, wenn man die Stelle eines Liedes von Raimbaut de Vaqueiras betrachtet (MG. 1078), wo er von einem Sänger Folquet spricht, *qu'a cortezia lay part Alexandria*, wozu der Umstand stimmen würde, daß Folquet sich wenigstens später in Ober-Italien aufgehalten hat.

⁶ Diez, L. u. W.² p. 351. Das besprochene Lied des Hugues de Bregi liefert einen interessanten Beitrag zur Berührung zwischen provenzalischer und nordfranzösischer Lyrik, deren schon an anderer Stelle Erwähnung gethan worden ist. Ein Trouvère beginnt sein Lied: *Au repairier que je fis de Provence*, ein anderer: *quant partis sui de Provence* (Raynaud II 66).

⁷ Archiv L p. 282 no. 153; Gr. 382, 1.

⁸ Papon II pr. no. 28 und 36.

⁹ Los trovadores en España p. 449.

vielmehr Bertran d'Avignon und Raimon de las Salas gewechselt.¹ —

Zuerst finde ich Bertran zum Jahre 1235 unter den Zeugen genannt, die bei der Schenkung gegenwärtig sind, welche Raymund Berengar dem Bertran d'Esparron macht²; am 9. Juni 1241 in Montpellier zusammen mit Sordel bei der Scheidung der Sancha von Raymund VII. von Toulouse³; am 22. Juli 1241 zu Aix bei dem Vertrage zwischen Raymund Berengar und der Stadt Genua.⁴ Am 15. Mai 1245 erhält er zu Aix von seinem Herrn Raymund Berengar eine reiche Schenkung.⁵ Barral von Baux huldigt in Gegenwart des Bertran d'Alamanon der Blanche, Mutter Karls von Anjou; Ruffi sieht als wahrscheinlich an, daß dieses während des Kreuzzuges von 1248 geschah.⁶ Im Jahre 1252 ist er wiederum bei dem Vertrage zwischen Karl von Anjou und Barral von Baux anzutreffen⁷, desgleichen bei den Verträgen Karls mit der Stadt Marseille⁸ und dem Bischof von Marseille in den Jahren 1252 und 1257.⁹ Anfang September 1257 gewährt Karl zu Sisteron im Beisein unseres Bertran und des Bonifacio de Castellana der Stadt Sisteron verschiedene Privilegien.¹⁰ Weiterhin ist er am 24. Juni 1259 zu Pignans in der Provence zu rekognoscieren und zwar als zusammen mit Sordel einem Abkommen zwischen Karl und der oberitalienischen Stadt Cuneo beiwohnend.¹¹ Endlich sehen wir ihn am 25. Februar 1260 zu Alba bei dem Friedensschlusse dieser oberitalienischen Stadt mit Karl¹², am 26. März 1260 zu S. Dalmazzo in Ober-Italien bei einer Bestätigung einer Übereinkunft zwischen der Abtei dieses Ortes und Karl¹³, und am 23. April 1260 wieder in der Provence zu Salon bei der Huldigung, welche Manuel, Graf von Blandrate dem Karl von Anjou leistet.¹⁴ Man darf annehmen, daß Bertran als treuer Diener Karls seinen Zug nach Italien mitgemacht hat, denn Cés. de Nostradame nennt ihn unter den Teilnehmern¹⁵; freilich muß er schon ziemlich betagt gewesen sein, wenigstens sagt Granet, der während der Regierung Karls von Anjou dichtete, in einer Tenzone¹⁶ zu ihm: *car vos es vielhs*. Seine Geburt dürfte daher in das Ende des 12. oder in den Anfang des 13. Jahrhunderts fallen.

¹ Im Verzeichnisse steht sie fälschlich unter Raimon de Miraval, und bei Diez L. u. W. ² 318 muß es statt Bertran d'Alamanon Bertran d'Avignon heißen.

² Cés. de Nostrad. p. 190.

³ Ch. de Tourtoulon, Jacme I, II 553.

⁴ Cés. d. Nostrad. p. 202; Artefeuil I 33; liber juriam Januae I 1000 a ff.

⁵ Cés. d. Nostrad. p. 203; Artefeuil I 33.

⁶ Ruffi, hist. d. Provence p. 155.

⁷ Cés. d. Nostrad. p. 218.

⁸ Ruffi, hist. d. Marseille I 135; er wird hier zusammen mit Pons d'Alamanon genannt, der vielleicht sein Bruder war.

⁹ Zu St. Rémi s. Ruffi I 146; Cés. de Nostrad. p. 223.

¹⁰ Laplanne, histoire de Sisteron I pièces justif. no. VI.

¹¹ Del Giudice, cod. diplom. Angioino I App. 2 p. L, XII no. II.

¹² Chartae II col. 1605 c.

¹³ Chartae II col. 1607 a.

¹⁴ Chartae II col. 1610 d.

¹⁵ Cés. de Nostrad. p. 238.

¹⁶ Gr. 189, 5 Str. 5.